

Regionales Netzwerk soll schnelle Hilfe bieten

Calmbacher Arzt Günter Limberg in Oberreichenbach zum Vereinsvorsitzenden der Burnout-Initiative Nordschwarzwald gewählt

Von Alfred Verstl

Oberreichenbach. »Das hält keiner bis zur Rente durch!«, dieses Buch des Hamburger Psychiaters und Psychotherapeuten Hans-Peter Unger hält Günter Limberg in die Höhe. Für ihn ist es eine der verständlichsten Darstellungen von Burnout.

Gerade ist der Calmbacher Arzt und Diabetologe zum Vorsitzenden eines Vereins gewählt worden, der diesem gesellschaftlichen Problem in der Region Nordschwarzwald zu Leibe rücken soll. Die »Initiative burn out Nordschwarzwald« (ibo), gegründet auf Anregung des Parlamentarischen Staatssekretärs Hans-Joachim Fuchtel, kann jetzt an den Start gehen. Laut Limberg sollte man sich mit Begriffsklauberei nicht lange aufhalten. An sich ist Burnout keine Krankheit, wie AOK-Pressesprecher Harald Brandl eingangs der Gründungsversammlung im Würzbacher Bauerntheater in Oberreichenbach sagte, kann gleichwohl, so Limberg, zu Depression, Angstzuständen und Sucht führen. Und Limberg kennt Patienten, die unter Burnout-Symptomen leiden, bei denen aber »körperlich nichts zu finden ist«.

Nun soll es in der Region ein durch den Verein initiiertes Netzwerk richten, das Betroffene und Angehörige einbindet, schnelle Hilfe anbietet und alle Beteiligten umfasst – vor allem Arbeitgeber und deren Beschäftigten. Und, so Brandl, auch immer mehr Ju-



Initiator Hans Joachim Fuchtel (hinten Mitte) mit Teilen des Vorstands (von links): Ute Steinheber, Barbara Limberg, Claus Bannert, Günter Limberg, Roswitha Keppler, Andrea Scheidtweiler, Harald Brandl und Michael Laschinger. Foto: Fritsch

gendliche sind betroffen.

Peter Krauss-Hoffmann vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales freute sich, dass sich im Nordschwarzwald die Kompetenzträger zusammenfinden. Im Vordergrund soll

die Prävention stehen. Da trefte es sich gut, so Krauss-Hoffmann, dass der Bundestag dieser Tage ein entsprechendes Gesetz auf den Weg gebracht hat. Insofern stehen die Zeichen für das Vorhaben gut.

Laut Krauss-Hoffmann entfallen mittlerweile 15 Prozent aller Fehltage in Betrieben und Behörden auf psychische Erkrankungen. Waren davon 1993 noch 15 Prozent der Vorruhestandler betroffen, so

sind es mittlerweile 43 Prozent – mit einem Altersdurchschnitt von Mitte 40.

Körper, Familie, Arbeit: Das kann, so Limberg, in einen Teufelskreis führen. Und dazu, dass man es eben nicht bis

zur Rente durchhält. Das zeigte in einem Vortrag eine betroffene Lehrerin den rund zwei Dutzend Gründungsmitgliedern eindrucksvoll auf. Als Kind war sie an Skoliose, einer Wirbelsäulenverkrümmung, erkrankt. Das führte zu zwei Operationen. Noch heute muss die inzwischen 60-Jährige deshalb stärkste Schmerzmittel nehmen. Die Mutter stirbt, als die Patientin mitten in der Pubertät ist. Vom Vater gibt es keine Hilfe. Sie stürzt sich in die Arbeit: Glänzendes Abitur, schnelles Studium, der Gedanke, Leistung zu erbringen, treibt sie im Beruf weiter ständig an. Bis es dann 2007 zum totalen Zusammenbruch kommt: »Ich war zu Tode erschöpft.« Sie magert ab, kann nach der Einweisung in eine Klinik zwei Wochen nicht schlafen. Im August will sie, nach acht Jahren, wieder eine Halbtagesbeschäftigung aufnehmen.

Komplett ist der Vorstand des Vereins nicht. Es fehlt noch ein Kassierer. Gewählt sind neben Limberg: Roswitha Keppler (Kreishandwerksmeisterin Calw) und Claus Bannert (Geschäftsführer AOK-Kliniken) als zweite Vorsitzende, Harald Brandl als Schriftführer, Hans-Peter Marterer (Vereinte Volksbank AG) und Ewald Züfle als Kassenprüfer. Besitzer sind Therapeut Karl-Heinz Dengler, Elke Frank (Geschäftsführerin Klinikverbund Südwest), Michael Laschinger (Kreissparkasse Freudenstadt), Barbara Limberg (Ärztin) und Autorin Ute Steinheber.

Prävention auf spielerischem Weg

517 Schüler besuchen in Nagold Theaterstück des Vereins »Zartbitter«

Von Sophie Rentschler

Nagold. »Vorhang auf, Licht an« – So kündigte Georg Pfeiffer das Theaterstück an, und gleich darauf schob sich der Vorhang im Nagolder Kubus zur Seite. Vor 14 Grund- und Hauptschulen, 21 Klassen und somit 517 Kindern führte der Verein »Zartbitter« sein Stück »Ganz schön blöd!« gegen sexuelle Gewalt an Jungen und Mädchen im Grundschulalter auf. Georg Pfeiffer vom Allgemeinen Sozialen Dienst hatte diese Theaterveranstaltung in Zusammenarbeit mit Nadine Dreher und Carmen Schulz von der Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt in Nagold organisiert.

Seit einigen Jahren tourt der Verein »Zartbitter« mit dem Stück durch ganz Deutschland. Der Verein setzt sich für Kinder und deren Rechte ein. Mit dem Theaterstück wollen die Schauspieler

den Kindern vermitteln, dass es richtig ist, seinem eigenen Körpergefühl zu vertrauen und dass es wichtig ist, sich Hilfe zu holen, wenn man sich bedroht fühlt.

Das Theaterstück, das die beiden Schauspieler Massimo Tuveri und Imke Pankauke auf der Bühne spielen, ist keineswegs gewöhnlich: Mit Singeinlagen und den zwei kindernahen Charakteren Tine und Teugel versetzen sie die Kinder in realistische Situationen und fordern sie zum Mitdenken auf. »Es ist schön, wenn man weiß, dass man auf der Bühne etwas Sinnvolles spielt«, berichtet Tuveri. Begeistert zeigt er sich vom Kindertheater, dem er ganz besonders viel abgewinne, weil man Kinder auf unangenehme Situationen vorbereiten und spielerisch Auswege aufzeigen könne, erklärt er.

Ziel dieser Theateraktion sei es, Kinder stark zu ma-

chen, meint auch Pfeiffer, der zufrieden auf die zwei Vorstellungen des Theaterduos an diesem Vormittag zurückblickt.

Pfeiffer, Dreher und Schulz formulieren ihr persönliches Ziel der Veranstaltung so: »Unsere Beratungsstelle soll in aller Munde sein, damit sich Kinder und Jugendliche bei uns Hilfe holen können.« Und das schien auch zu gelingen. Die Kinder lachten, und fieberten mit den Charakteren auf der Bühne mit. Auch die Eltern hätten sich im Vorfeld von der Aktion begeistert gezeigt, erzählt Georg Pfeiffer. Doch nicht nur die Eltern waren schlussendlich vollauf begeistert: Die Grundschüler verabschiedeten die Schauspieler mit tosendem Applaus von der Bühne.

Während der anschließenden Diskussionsrunde sammelten die Schüler ihre Eindrücke und tauschten sich

Theater mit viel Hintersinn gab es vom Verein »Zartbitter« im Nagolder Kubus. Foto: Rentschler



über verschiedene Szenen des Stücks aus. Dabei widmeten sie sich brandaktuellen Fragen: Wem gehört das Bild, auf dem ich abgebildet bin? Wie und wo kann ich mir Hilfe holen, wenn das Bild ins Internet gerät, ohne dass ich das will? Was ist der Unterschied zwischen petzen und Hilfe holen? »Wichtig ist es, dass

ihr euch drei Personen überlegt, denen ihr von euren Problemen erzählen könnt, noch bevor ihr in unangenehme Situationen geratet«, klärten die beiden Schauspieler die Grundschüler auf. Angestrengt grübelten nun die Schüler und meldeten sich bald mit ihren Ideen zu Wort: Große Geschwister und Groß-

eltern wüssten demnach am besten Bescheid, was in unangenehmen Situationen zu tun sei.

Das Ergebnis dieser Theateraktion waren begeisterte Schüler und zufriedene Veranstalter. Wiederholungen dieser Theateraktion im Kreis Calw stehen damit jetzt schon in Aussicht.



Wirtschaftsförderer Alexander Schmied ist Initiator der Firmeninfotage des Landkreises Calw. Foto: Fritsch

Jugendliche können das Angebot vor Ort kennenlernen

»Firmen-Infotage« bringen Abwechslung in die Sommerferien / Schüler können in 30 Firmen hereinschnuppern

Kreis Calw. Den ganzen Sommer über können Schüler und Schülerinnen im Rahmen der Firmen-Infotage bei zahlreichen Unternehmen im Kreis Calw die Berufswelt erkunden.

Freibad, Urlaub, Party – all das gehört für die meisten Jugendlichen normalerweise zu gelungenen Sommerferien. In diesem Sommer können Jugendliche zusätzlich noch die heimische Berufs- und Arbeitswelt erkunden. Die »Firmen-Infotage« im Land-

kreis Calw sind ein Projekt mit dem Ziel, bestehende Ausbildungs- und Studienangebote intensiv zu vermarkten sowie Schülern die im Landkreis ansässigen Unternehmen, Handwerksbetriebe und Behörden frühzeitig vorzustellen. Auf Initiative der Wirtschaftsförderung des Landkreises Calw und Wirtschaftsförderer Alexander Schmied gewann man mit den Kooperationspartnern Sparkasse Pforzheim Calw, den Städten Calw, Nagold

und Bad Wildbad, der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim, der Kreishandwerkserschaft Calw, der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald sowie der IHK Nordschwarzwald über 30 im Kreis ansässige Unternehmen, die sich zum Ziel gesetzt haben, den Wirtschafts- und Ausbildungsstandort Landkreis Calw nachhaltig zu stärken.

Schüler, die im Landkreis Calw wohnen und mindestens 14 Jahre alt sind, haben die Möglichkeit, im Zeitraum

vom 30. Juli bis 13. September bei den teilnehmenden Unternehmen, Handwerksbetrieben und Behörden direkt einen Einblick zu erhalten. Die junge Generation soll so das Ausbildungsangebot und die Firmen vor Ort kennenlernen, während die Unternehmen durch die selbst gestalteten Infotage Interesse für den eigenen Betrieb wecken können. Alle weitergehenden Informationen und Termine zu den »Firmen-Infotagen« im Landkreis Calw können über

die Internetseite www.firmeninfotage.de abgerufen werden. Über diese Homepage ist bis zum 10. Juli auch die Anmeldung für die Infotage bei den Unternehmen möglich.

